



Gutachten für die Bachelorarbeit – Diplomarbeit – Abschlussarbeit

Autor/in:	Eva Hlaváčová
Thema:	Sekundární předložky jako prostředek výstavby odborného textu
Betreuer/in:	Mgr. Martin Šíp, Ph. D.
2. Gutachter/in:	Mgr. Hana Menclová

0. Prolog

Es gibt mehrere Konstituenten eines wissenschaftlichen Textes – Nominalstil, erweiterte Attribute, Infinitivkonstruktionen mit *zu*, passivische Sätze... Zu den oft übersehenen Phänomenen, die die Kohäsion und Kohärenz der Fachsprachen garantieren, gehören aber auch sekundäre, also abgeleitete, motivierte Präpositionen. Durch diese grammatischen Ausdrücke kann man einen Text effektiv verdichten/komprimieren, kurz und bündig gestalten, kausale und adversative Beziehungen im Text ausdrücken und das Repertoire der Funktionen ist noch wesentlich breiter. Auch wenn die Ausdrücke wie *mittels*, *zwecks*, *dank* oder *anlässlich* auf manche Sprachbenutzer eher hölzern wirken und die durch die sekundären Präpositionen kontaminierte deutsche Sprache oft als „entpersönlichtes“ Kanzleideutsch bezeichnet wird, ist ihre Wichtigkeit, v. a. in Bezug auf die Eindeutigkeit und Effektivität der Produktion der wissenschaftlichen (aber auch bürokratischen, administrativen) Kommunikaten einfach unbezweifelbar.

1. Ziel

Die Autorin hat die Ambition, das Phänomen der sekundären Präpositionen vor dem Hintergrund vom wissenschaftlichen Text (ausgehend von dessen Abgrenzung im deutschen wissenschaftlichen Diskurs) zu beschreiben und ausgewählte Beispiele der sekundären Verhältniswörter quantitativ und qualitativ zu testen/bestimmen.

2. Struktur

Die Arbeit besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Im theoretischen Teil werden relevante Grundbegriffe in einer logischen Reihe dargestellt – wissenschaftlicher Text und seine Merkmale, Nominalstil, Textverdichtung, Konnektoren, Präpositionen allgemein/sekundäre Präpositionen. Im praktischen Teil der Bachelorarbeit werden sieben ausgewählte Präpositionen näher charakterisiert (*dank*, *innerhalb*, *laut*, *mangels*, *mittels*, *trotz* und *wegen*) und ihr Fungieren in der deutschen Sprache an konkreten Beispielen aus den deutschen Korpora demonstriert. Zum Schluss wird noch die Schwankung ihrer Rektion (Genitiv versus Dativ) thematisiert und quantitativ getestet, unter Nutzung des deutschen Korpus (DWDS) und mit einer gelungenen graphischen Darstellung, die, zusammen mit der Tabelle der semantischen Funktionen der erforschten sekundären Präpositionen, im Anhang zu finden ist. Natürlich gibt es in der Arbeit auch ein kurzes Fazit, in dem die wichtigsten Erkenntnisse noch mal wiederholt und verallgemeinert werden.

3. Positives

Der Text entspricht den heutigen Anforderungen an den wissenschaftlichen Stil (logische Struktur, konsequentes Zitieren, Paraphrasieren – die sorgfältige Angabe der Autoren in der Arbeit ist manchmal fast redundant –, Literaturverzeichnis) und ist im Grunde fehlerlos. Eva hat sich ihre eigene Variante der Fachsprache gebildet, die v. a. auf einer häufigen Anwendung von den Funktionsverbgefügen aufbaut. So ein Text wirkt objektiv und distanziert und trotzdem lässt er sich flüssig, ohne Stocken lesen. Besondere Aufmerksamkeit wurde auch der präzisen Stilisierung der Sätze gewidmet, die nicht nur grammatisch, aber auch terminologisch korrekt sind. Das interessante und wenig erforschte Thema wurde übersichtlich, nach im Voraus angegebenen Kriterien bearbeitet, die Ergebnisse können ganz gut für eine weitere wissenschaftliche Tätigkeit angewendet werden. Die Autorin orientiert sich nicht nur in der Morphologie, aber auch in anderen Disziplinen (Etymologie, Wortbildung, Textlinguistik).

4. Kritisches

Es ist nicht einfach, in einer fast vollkommenen linguistischen Arbeit künstlich einige Fehler oder Kritikpunkte zu finden. Erwähnen wir zwei Dinge zum Nachdenken:

- Die Präposition *wegen* schwankt zwischen den primären (nach der Wortbildung) und sekundären (nach der Funktion, Semantik, Rektion) Verhältniswörtern.
- Der Übergang von Genitiv zu Dativ kann im Plural anders verlaufen; leider ist es nicht möglich, dieses Phänomen in der heutigen Version des DWDS-Korpus zu testen. Eine manuelle Forschung wäre bei den riesigen Zahlen der Treffer (Tausende) zeitlich extrem anspruchsvoll.

5. Zusätzliche Fragen

- 1) Erklären Sie Ihre eigene Motivation für die Bearbeitung dieses Themas.
- 2) In wie weit sind die Ergebnisse der Korpusanalyse repräsentativ für die deutsche Sprache?
- 3) Was versteht man unter dem Begriff „tertiäre Präpositionen“? Nennen Sie konkrete Beispiele und kommentieren Sie kurz ihre Funktion im Text.

6. Fazit

Aus den oben erwähnten Gründen empfehle ich die vorgelegte Arbeit für die Verteidigung und plädiere für die Note **1 / výborně**.

Mgr. Martin Šíp, Ph. D.
Lehrstuhl für deutsche Sprache

